

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 10. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

Zwar flieht die Zeit, doch niemals zu geschwinde
 Komm ich vergängt zu dir.
 Da wallt mein Blut, mein wildes Blut, gelinder,
 Befreyt von Nachbegier.
 Ich küsse dir die Hände, die entzücken,
 Dein redlich treues Blut.
 Ach! wenn wird mich die Rechte sanft beglücken,
 Und wird mein ewig Guth?

Leben Sie wohl. Ich umarme Sie tausend-
 mal, beste Doris. Niemand ist aufrichti-
 ger als ich, u. s. w.

Der 10. Brief.

Mein Herr,

Ich hätte nimmermehr geglaubt, daß ich
 nöthig haben würde, an Dieselben ein
 Glückwünschungsschreiben, wegen Er-
 haltung einer Ehrenstelle, zu verfertigen.
 Es ist mir wol nie etwas unerwarteters ge-
 wesen, als die Nachricht, daß Sie bey Hofe
 Dienste genommen hätten. Sie beweisen
 mit der That, daß Sie als ein Rechtsge-
 lehrter in den Pandekten, wo ich nicht irre,
 gelesen haben, daß der Wille der Menschen
 E 2 bis

bis an den Tod veränderlich sey. Himmel! wie haben Sie Sich dazu entschlossen? Wie sehr muß Ihre jezige Denkungsart von der vorigen unterschieden seyn? Ich habe mich tausendmal erinnert, wie Sie mir noch vor einigen Jahren von dem Ihnen so verhaßten Hofleben abgerathen haben, wie Sie mit meinem Entschluß, da ich die Gnade erhielt, einem wahrhaftig grossen Fürsten zu dienen, so übel zufrieden waren. Und nunmehr thun Sie es selbst. Ich kann mich kaum von meiner Verwunderung erholen.

Wie gefällt es Ihnen aber ben Ihrer neuen Lebensart? Bedauern Sie nicht Ihre vorige Freiheit, worinnen Sie so sicher und ruhig lebten? Sind die reizende Bilder, die Sie mir davon entwerfen konnten, alle und auf einmal verschwunden? Wie wird Ihnen nun das gefallen, daß Ihr Wille nicht mehr Ihnen selbst, sondern Ihrem Herrn unterworfen ist? Ich brenne vor Begierde, Ihre Antworten auf diese Menge von Fragen zu lesen.

Indessen nehme ich, Mein Herr, an dieser so ansehnlichen Beförderung allen den Antheil, den ein redlicher blutsverwandter Freund daran nehmen muß und kann. Ich wünsche Ihnen dazu aufrichtig Glück. Sie lassen Ihren Freund auf einmal etliche Staf-

S
des
na
mi
ab
S
D
ge
u.

* *

C
ist
se
si
se
se
ei
st
n
st